



**Dipl.-Ing. Dietmar Deibele**  
Alte Trift 1  
D 06 369 Trebbichau an der Fuhne

Trebbichau an der Fuhne, 2008-11-21  
per Fax am: 21.11.2008

+49(0)3 49 75 / 20 67 7  
eMail: d@deibele-familie.de; Internet: www.deibele-familie.de  
Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.com](http://www.mobbingabsurd.com)

Dipl.-Ingenieur D. Deibele, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1

### Bistum Magdeburg

z.Hd. Bischof Feige (persönlich)  
Generalvikar Sternal (persönlich)  
Max-Josef-Metzger-Str. 1  
D 39104 Magdeburg  
(03 91) 59 61 -0; Fax: (03 91) 59 61- 100  
eMail: [ordinariat@bistum-magdeburg.de](mailto:ordinariat@bistum-magdeburg.de)

» offener Brief «

### Nachfrage zum Widerspruch vom 31.10.2008

zum „Amtsblatt für das Bistum Magdeburg - Nr. 10“ vom 01.10.2008 vom Bischöflichen Ordinariat Magdeburg (BOM) zum Beitrag Nr. 133 „Hinweis zu Flugblättern bei der Bistumswallfahrt“

**Sehr geehrter Bischof Feige,  
sehr geehrter Generalvikar Sternal,**

bald beginnt die **Adventszeit**, d.h. die Vorbereitung auf das christliche Weihnachtsfest. Sicher wollen Sie wieder die Mitchristen und sonstigen Mitmenschen zur Besinnung auf die Werte von Jesus Christus und die Bedeutung seiner Nachfolge hinweisen. Für uns fehlbare Menschen geht dies mit der **Umkehr** einher, d.h. mit dem Bitten um Vergebung, Wiedergutmachung und dem glaubhaften Ausrichten des aktuellen und künftigen Lebens im Mühen um Übereinstimmung von **WORT** und **TAT** auf die Nachfolge von Jesus Christus (Mt 7,12 & 22,34-40).

**Wie sollen die Menschen Ihren Worten vertrauen**, wenn sie bei Ihnen gegenteilige **Umgangsformen** erleben (Mt 23,1-39)? Z.B. haben Sie bisher mit den Ansprechpersonen des Flugblattes, welches bei der Bistumswallfahrt am 07.09.2008 verteilt wurde, nicht den Dialog aufgenommen. *Statt dessen haben Sie selbige im internen „Amtsblatt für das Bistum Magdeburg“ vom 01.10.2008 heimlich verleumdet und Ihnen bekannte Sachverhalte als nicht zutreffend bezeichnet.* Auf mein an Sie gerichtetes Widerspruchsschreiben vom 31.10.2008 mit der Aufforderung zum Dialog haben Sie nicht geantwortet. Wollen Sie, dass die Menschen von Ihnen als

„Feiger“ Bischof (Mt 7,15-23)

oder

Bischof Feige (Mt 7,14)

sprechen? Geht es um fragwürdige Geldverwendung durch das BOM, weshalb Sie mich ausgrenzen? - ähnlich dem Bericht vom mdr vom 11.11.2008 „Katholische Beteiligung an der Genforschung“ mit **3 Millionen €** (siehe Anhang; Mt 6,24 & 21,12-17; **Ist** dies nur die **Spitze** eines Eisberges?).

Erneut komme ich hiermit **Ihrem Aufruf** zur Bistumswallfahrt am 07.09.2008 nach.: „... **müssen auch wir uns als Christen und Kirche öffentlich äußern, wenn wir Misstände wahrnehmen in unseren eigenen Reihen wie in der ganzen Gesellschaft**“. (siehe Mt 23,1-13)

Auf diese Art können Sie das Christentum nicht glaubwürdig vermitteln. **Bitte** teilen Sie mir den Bearbeitungsstand mit. Zur Vermeidung einer weiteren Eskalation würde ich mich über ein Gespräch mit Ihnen freuen - auch vor der Bistumsgemeinde.

Mit dem Wunsch nach **Frieden, Liebe, Glaube** und der **Hoffnung** auf ein christliches Miteinander im Mühen um Übereinstimmung von **WORT** und **TAT**

Dipl.-Ing. Dietmar Deibele (Mitglied der Kirchengemeinde von Görzig)

Verteiler: meine Wahl entsprechend Mt 18,15-20; Anlage: im Text benannt  
PS: Mit den Ausführungen dieses Schreibens stelle ich, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, meine persönliche Sicht dar.

#### Wenn Unrecht zu Recht wird, nur:

- weil das Recht lang genug ignoriert wird,
- weil dem Recht lang genug mit Unrecht begegnet wird,
- weil es nicht üblich ist sein Recht ausdauernd einzufordern,
- weil es keine Möglichkeit zur Geltendmachung gibt bzw. diese nur zum Schein besteht,

**dann hat Recht keine Bedeutung mehr.** Ein derartiges Rechtsverständnis dient der Kaschierung von Gleichgültigkeit gegenüber dem Recht bzw. dient es **gewolltem Unrecht unter dem Schein von „Recht“**.

**Unrecht wäre skrupellos kalkulierbar, was einer Gefährdung der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gleichkommt** (Gefahr der Anarchie; siehe Grundgesetz Art. 20 „Grundlagen staatlicher Ordnung, Widerstandsrecht“).

**Ich bin für und nicht gegen christliche Werte.**

**Ich erlebe bei Ihnen, dass Sie sich gegen und nicht für christliche Werte einsetzen.**

**Ist das Christentum in Gefahr !?**

**„Des Freiesten Freiheit ist Recht zu tun“**

(Johann Wolfgang von Goethe)

**Wie wird die Katholische Kirche erlebt ?**

**„rechtlicher Notstand“  
im Bistum Magdeburg**

Zielverfehlungen wie zu Martin Luthers Zeiten !?

„Man kann das **Heute** nicht erkennen, wenn man das **Gestern** nicht sehen will.“  
(irische Weisheit)

Papst Benedikt XVI. vom 10.09.2006 in München (siehe Flugblatt "Zitate zu Recht und Gerechtigkeit" vom 20.08.2007):

**„Die Nächstenliebe, die zuallererst Sorge um die Gerechtigkeit ist, ist der Prüfstein des Glaubens und der Gottesliebe. ...“**

Im „Tag des Herrn“ vom 10. August diesen Jahres auf der ersten Seite sagt Herr Ben Becker über Jesus Christus: „Wenn der heute sagen würde, was in dieser Gesellschaft alles nicht läuft, **der würde heute wieder gekreuzigt werden.**“ „Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“: „Hört das **Wort** nicht nur an, sondern **handelt danach**; sonst betrügt ihr euch selbst.“





exakt vom 11.11.2008

## Katholische Beteiligung an der Genforschung Manuskript des Beitrages

von **Thomas Datt und Arndt Ginzel**

**Im Biopark Gatersleben wird an gentechnisch veränderten Pflanzen geforscht. 49 Prozent des Unternehmens gehören der katholischen Kirche.**

Überwachung rund um die Uhr. In diesem Gewächshaus im Biopark Gatersleben gilt Sicherheitsstufe 1, denn hier werden auch genveränderte Pflanzen angebaut. Aus gutem Grund achtet man darauf, dass alles hermetisch abgeschottet ist:

### **O-Ton: Beate Peter, Greenhouse Service GmbH Gatersleben**

"Das Gewächshaus ist auch so gebaut, dass keine Insekten von außen nach drinnen kommen. Das sieht man auch an den Dachbereichen. Das Material, was wir bekommen, ist immer gekennzeichnet. Dementsprechend kann das dann während des gesamten Kultivierungsprozesses gesondert behandelt werden."

Der Biopark Gatersleben ist Teil der Biotechnologie-Offensive, von der sich das Land Sachsen-Anhalt Firmenansiedlungen und Arbeitsplätze versprach. Fördergelder sprudelten, allein hier wurden 16 Millionen Euro investiert. Betreiber des Bioparks sind die Gemeinde Gatersleben und eine Institution, mit der auch Wissenschaftler des Bioparks nicht gerechnet hatten:

### **O-Ton: Heike Schmuths, Saaten-Union Resistenzlabor Gatersleben**

"Als ich dann erfahren habe, dass die katholische Kirche hier beteiligt ist, hat mich das natürlich verwundert."

Fakt ist: Das Bistum Magdeburg ist zu 49 Prozent an der Betreibergesellschaft des Bioparks beteiligt. Natürlich nicht direkt, sondern über die Futura GmbH, eine Tochter der kircheneigenen Gero AG. Als der Biopark im September 2006 offiziell eröffnet wurde, feierte auch das Bistum in Gatersleben mit. Immerhin hatte das Kirchenunternehmen Futura drei Millionen Euro in das Projekt gesteckt. Ein Priester aus der Bistumsleitung ließ es sich nicht nehmen, das für Gentechnik ausgelegte Gewächshaus einzusegen.

Dass es der kircheneigenen Futura nicht nur um die Infrastruktur im Biopark Gatersleben geht, belegt ein Auszug aus dem Handelsregister. Ein weiteres Geschäftsziel: die Beteiligung an Biotechfirmen in Mitteldeutschland. Wie die gesamte Kirchenbasis erfuhr auch Sebastian Striegel erst im Nachhinein, dass das Bistum Magdeburg in Gatersleben die Züchtung von Gen-Pflanzen fördert. Der Grünen-Politiker und aktive Katholik fühlte sich hintergangen.

### **O-Ton: Sebastian Striegel**

"Mich störte insbesondere, dass es von Anfang an durch große Konspiration, durch große Geheimhaltung geprägt war und ich immer das Gefühl hatte, dass man auf diese Geheimhaltung bedacht war, weil man ein schlechtes Gewissen hatte."

Der Einstieg in die Forschung mit genveränderten Pflanzen - entschieden vom damaligen Bischof Leo Nowak. Ohne die heikle Investition innerhalb der Kirche zu diskutieren. 2004 ging Nowak in Rente und sein Nachfolger auf Distanz zu dem Erbe in Gatersleben. Bei allem Unbehagen: Das Engagement im Biopark ging weiter. Und auch aus der nötigen Debatte wurde wieder nichts. Das räumt sogar das Bistum ein:

### **O-Ton: Thomas Lazar, Pressesprecher Bistum Magdeburg**

"Meines Wissens ist es da leider noch gar nicht richtig zur Diskussion

Links in MDR.DE

**[Katholische Kirche will aus Biopark aussteigen](#)**

**[Wie werden genmanipulierte Pflanzen entdeckt?](#)**

**[Essen aus dem Genlabor](#)**



gekommen. Das wäre sicherlich angebracht."

In einem Brief an Kritiker erklärte das Bistum, was Gentechnik-Vorreiter Nowak motivierte: Der Beteiligung am Biopark Gatersleben ...

**Zitat:**

"... hat der damalige Magdeburger Bischof Leo Nowak zugestimmt, weil er darin auch eine Möglichkeit sah, ... wenigstens einigen Menschen wieder eine Erwerbsmöglichkeit zu schaffen."

Wie viele Jobs im Biopark Gatersleben bis jetzt wirklich entstanden sind, weiß Geschäftsführer Eric Schreyer.

**O-Ton: Eric Schreyer, Geschäftsführer Biopark Gatersleben**

"Wir haben hier seit dem August 2006 insgesamt 17 Arbeitsplätze neu geschaffen."

17 Arbeitsplätze und das bei Investitionen von 16 Millionen Euro. Ernüchternd. Nicht nur in Gatersleben. In ganz Sachsen-Anhalt wurde viel Geld in die Biotechnologie gesteckt. Auch aus Sicht des katholischen Hilfswerks MISEREOR ist das das Ganze ein Flop.

**O-Ton: Mute Schimpf, Katholische Entwicklungsorganisation MISEREOR**

"Wenn man sich die Ergebnisse anschaut, dann haben wir jetzt, fünf Jahre später, nicht mehr Arbeitsplätze im Bereich der Gentechnik und der Landwirtschaft, nicht mehr Arbeitsplätze im Bereich der Forschung. Von daher ist es vielleicht etwas vermessen gewesen oder das Innovationspotenzial von Gentechnikforschung wurde deutlich überschätzt."

Der wirtschaftliche Misserfolg ist das Eine. Viel mehr stört man sich in der Kirche jedoch daran, dass sich das Bistum Magdeburg sogar zum Vorreiter der Gentechnik aufschwang.

**O-Ton: Monica Kleiser, Vorsitzende Katholische Landjugendbewegung**

"Viele Bistümer beschäftigen sich schon seit Jahren mit diesem Thema, haben Positionen dazu erarbeitet. Gerade die Verbände sind sehr aktiv und machen viele Veranstaltungen dazu und haben sich auch eindeutig positioniert. Also ich erlebe da eigentlich eine grundlegend kritische Haltung gegenüber dieser Thematik und bin vielleicht deswegen auch erstaunt, dass es hier so ein Engagement im Bistum Magdeburg gibt."

Das Biotechnologie-Magazin Transkript wollte es genau wissen und fragte, welches Bistum Gentechnik auf Kirchenland aktiv befürwortet. Die Antwort war eindeutig: Kein einziges Bistum, nicht einmal Magdeburg. Umso größer der Widerspruch, dass das Bistum Magdeburg sogar an Gentechnik in Gatersleben beteiligt ist. Auf Anfrage von "exakt" hieß es vergangene Woche noch, das Bistum wolle sich nicht dazu äußern. Gestern dann die überraschende Wende.

**O-Ton: Thomas Lazar, Pressesprecher Bistum Magdeburg**

"Uns ist völlig klar, es kann nicht Aufgabe der katholischen Kirche sein, die grüne Gentechnik voranzutreiben. Aber es sind Verträge geschlossen worden und es sind Fördergelder geflossen. Und von daher ist es einfach schwierig, sich innerhalb kurzer Zeit daraus zu lösen. Es braucht seine Zeit. Aber es ist klar, wir möchten uns aus diesem Engagement lösen."

Zuletzt aktualisiert: 12. November 2008, 11:09 Uhr